

Das Arrow-Hemd ist ein Stück Amerika.

Jetzt können Sie es kaufen.

- Das Original-Arrow-Shirt
- Der typisch amerikanische Button-down-Kragen



- Die obligatorische Brusttasche
- Leicht tailliert oder extra-schlank
- Drei verschiedene Armlängen, mit Sport- oder Klappmanschette
- Bügelfrei (Dacron) oder pflegeleicht (Sanfor)

Arrow-Shirts bekommen Sie in exquisiten Herren-Boutiquen und bei guten Herreenausstattern.

Importeur Hermann Giers, 2 Hamburg 33, Postfach 250, schickt Ihnen gerne die Adressen dieser Geschäfte.

→ Arrow → Shirts

TELEKOLLEG

Schulische Bedingungen

Die „breite Straße der Fortbildung, des beruflichen Aufstiegs und der Erwachsenenbildung“, die der bayrische Kultusminister Ludwig Huber Anfang 1966 dem Gemeinwohl eröffnete, wird nun doch nicht so gern begangen, wie es zunächst schien.

Von den 30 000 Interessenten am „Telekolleg“ des Dritten Bayerischen Fernsehprogramms, das den Lehrstoff der sogenannten Berufsaufbauschule vermittelt, an der Volksschüler die Mittlere Reife erwerben können, hatte die Hälfte das Interesse verloren, noch bevor der Unterricht begann:

Wie aus einem jetzt in deutsch, französisch, englisch und russisch veröffentlichten ersten Erfahrungsbericht hervorgeht, schrieben sich schließlich 14 445 Bayern ein. Der Rest hatte sich offensichtlich von den Arbeitsbogen und den „schulischen Bedingungen“ entmutigen lassen.

Um nämlich „die Teilnehmer an einem solchen Bildungsfernsehen aus der verführerischen Fernseh-Zuschauerhaltung herauszubringen“ (so die Forderung des Tübinger Pädagogen Günther Dohmen an die Bildungsprogramme), lehrt das Telekolleg von Anfang an in kombinierten Unterrichtsmethoden (Pädagogen-Slang: „Medienverbund“). So müssen die Heim-Schüler bis zum Erwerb der Fachschulreife nicht nur 468 Fernsehsendungen (à 30 Minuten), sondern auch 6000 engbedruckte DIN-A4-Seiten durchackern und außerdem alle drei Wochen zu einem Kollegtag fahren.

In diesen Wochenend-Seminaren wird noch einmal — von einem Lehrer angeleitet — die TV-Vorlesung repetiert. Der Begegnung mit leibhaftigen — vom Bayerischen Kultusministerium besoldeten — Schulmeistern fühlte sich abermals nur etwa die Hälfte der Teilnehmer gewachsen: Zum ersten Kollegtag, der gleichzeitig in 136 bayrischen Orten stattfand, kamen 8500, zur ersten Zwischenprüfung im September 1967 schließlich nur noch 4000 Tele-Schüler; 3700 bestanden — mit der Durchschnittsnote drei — das Examen.

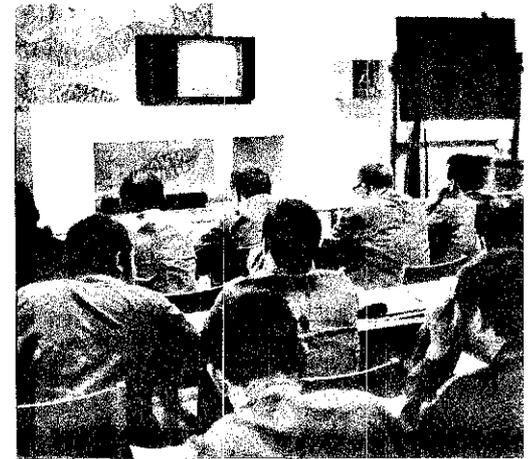
Diese im Vergleich zu anderen Prüfungsergebnissen des Zweiten Bildungswegs (Abendgymnasien) guten Noten führt der Erfahrungsbericht darauf zurück, daß ein Gutteil der verbliebenen TV-Schüler schon einmal für kurze Zeit eine Mittel- oder Oberschule besucht hat und außerdem aus größeren Städten stammt. Nur, „ein Viertel der Teilnehmer“, resümiert der Bericht, „kommt aus Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern“.

Denn wider Erwarten hat das Landvolk (in Bayern 45 Prozent) von der Fernschulung kaum Gebrauch gemacht. Wahrscheinlicher Grund: Der Arbeitsrhythmus in der Landwirtschaft erschwert eine kontinuierliche Teilnahme an Sendung und Se-

minar. Um 18.30 Uhr jedenfalls (dem Beginn der Telekolleg-Sendungen) ist der Arbeitstag der Bauern noch lange nicht zu Ende. Und auch die Pendler, die vom Land in die Stadt zur Arbeit fahren, sind dann noch nicht zu Hause. Daß Bayerns Frauen mit rund 20 Prozent im Telekolleg schlecht vertreten sind, hat subtilere Ursachen. „Frauen bestimmter sozialer Zugehörigkeit“, meint der Untersuchungsbericht, „betrachten die Arbeit als Übergang zwischen Schule und Ehe.“ Sie halten es für müßig zu lernen, „was für Ehe und Familie dann nutzlos erscheint“.

Das läßt den Schluß zu, daß das Telekolleg „überwiegend als ein Mittel zur beruflichen Fortbildung“ angesehen wird. Junge Angestellte und Arbeiter (meist unter 35 Jahren) mit Volksschulbildung stellen denn auch das Gros der Kolleg-Teilnehmer: rund 80 Prozent.

Um ihren Aufstieg — besonders bei den Sonnabend-Kursen — nicht durch bildungsbehaftete Privatiers zu be-



Telekolleg im Gefängnis Zweibrücken
Von Bayern beeinflusst

hindern, wurde das Telekolleg inzwischen in „drei neue Formen“ eingeteilt:

- ▷ Form A für Teilnehmer, die das Fachschulexamen erwerben wollen;
- ▷ Form B für Teilnehmer, die — in Zusammenarbeit mit Volkshochschulen — nur einzelne Fachkurse belegen;
- ▷ Form C fürs Selbststudium ohne Examensabschluß (meist von Eltern belegt, die ihren Kindern besser bei den Hausaufgaben helfen wollen).

Vom bayrischen Beispiel beeinflusst, haben mittlerweile auch andere Bundesländer eine Fernseh-Schule eingerichtet. Seit Mitte April strahlt das „Telekolleg Südwest“ für 27 000 Teilnehmer aus dem Saarland, aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz die Bildschirm-Didaktik aus.

In der Pfalz nehmen sogar Häftlinge am Unterricht teil: Begabte Gefangene ließ das Justizministerium jüngst zum allabendlichen TV-Fortbildungslehrgang ins Gefängnis Zweibrücken verlegen.